

Aus meinen nie erscheinenden Memoiren „Herr Matten holt Ihnen einen runter“

Kapitel 7: Jürgen Dönges

Die beste Geschichte ist aber die von Jürgen Dönges (Koch bei der Bundeswehr), der 1980 zu mir kam und mir mitteilte, er wolle seinen GTI verkaufen und nun mit Hilfe von Synthesizern eine Musik machen, die zwischen „Jean-Michel Jarre und Kreuzberger Nächte“ läge. Das fand ich irgendwie komisch.

Golf GTI verkauft, mir den Verkaufspreis (18.000 DM) in bar in die Hand gedrückt, Geräte mitgenommen und gesagt, dass er in einem Jahr „ne Platte“ hätte. Nach einem Jahr kam er tatsächlich mit seiner ersten Single „Ich bin ein deutsches Kindchen“ an, die er bei Conny Plank aufgenommen hatte.

http://elektropolis.de/juergen_doenges.mp3



JÜRGEN DÖNGES

Jürgen Dönges

ICH BIN EIN DEUTSCHES KINDCHEN

ERINNERUNGEN

Conny fand ihn wohl sehr außergewöhnlich. Der Titel wurde dann auch von einer bekannten Kölner Karnevalskapelle eingespielt – das gab Geld.

Jürgen hatte aber noch mehr vor. Er hat mir immer „Irgendwann, irgendwo, irgendwie (seh'n wir uns wieder)“ vorgesungen und gefragt, wie ich das fände. Er wollte, dass ich ihn an Kraftwerk vermitteln sollte, das wäre deren nächster Hit, wohl aber mit Vocoder. Stattdessen habe ich ihm empfohlen, auf dem Rückweg in Hennef beim Tonstudio Rüssmann vorzusprechen und ihn Helmut Rüssmann telefonisch mit der Bitte, ihn nicht gleich wieder rauszuwerfen, avisiert. Jürgen Drews hat dann mit dem Lied sein Comeback erlebt, aufgenommen beim Tonstudio Rüssmann. Dann hat sich Jürgen einen Künstlernamen verpasst: Jean-Pierre Valance – und unter diesem Pseudonym hat er nahezu alle Wolfgang-Petry-Hits geschrieben. „Verlieben, verloren, vergessen, verzeih'n, verdammt bin ich einsam ...“.

Jürgen ist vor einigen Jahren freiwillig aus dem Leben geschieden.

Nachricht, die ich kürzlich von meinem langjährigen Freund Jan-Hinnerk Helms aus Hamburg erhielt:

Bei Jürgen Dönges muss ich immer daran denken, wie ich ihm Anfang der 90er auf Deine Vermittlung meinen Roland SVC-350 verkauft habe. Ein paar Tage später riefst Du an, der Vocoder sei zwar angekommen, Jürgen habe aber noch ein paar Fragen: Ob ich ihm nicht helfen wolle, er sei auch ein "lieber Mensch". Nachdem ich mir dann bei dem Versuch, Jürgen Anschluß und Bedienung seines neuen Vocoders zu erklären, eine halbe Stunde lang vergeblich den Mund fusselig geredet hatte, schlug Jürgen vor, ob nicht viel einfacher sei, wenn ich ihm das alles in seinem Studio in Morsbach-Appenhagen nochmal erklären würde, da kämen dann nachher vielleicht auch ein paar Frauen vorbei. Das klang interessant, und da ich jung war und das Geld brauchte, lieh mir meiner Mutter Wagen und brauste die 340 km ins Oberbergische Land. Am späten Nachmittag an der Adresse angelangt, fand ich mich nicht etwa vor einem Produzentenpalast wieder, sondern einem ordentlichen Einfamilienhaus. Davor ein Mann bei der Gartenarbeit: Nein, er sei nicht Jürgen Dönges, aber ich fände seinen Bruder wohl schlafend im Dachgeschoß. Treppe hoch, klopfen, keine Antwort. Vorsichtig die Tür öffnen. Jugendzimmergeruch, um die Ecke Schnarchen: Auf der Matratze ein Mann, seinen Rausch ausschlafend. Erst leise, dann immer lautere Ansprache, schließlich Schütteln: keine Reaktion. Als Zivildienstleistender erinnerte ich mich eines unfehlbaren Mittels, jeden noch Lebenden zuverlässig zu wecken: ein Kniff in die Nasenscheidewand. Jürgen Dönges erwachte, sah mich verdutzt an und sagte: "Du hast aber schön kurze Haare!" Ich schloss den Vocoder in seinem Dachkammerstudio an (Prophet VS, Tascam 38, Atari, ein Akai S-900? Ich will es nicht beschwören...): Große Freude, und flugs das Angebot, ob ich nicht mit ihm zusammenarbeiten wolle, er werde mir die Tage ein Demo schicken, das werde das nächste große Ding. Ich murmelte spießbürgerlich irgendwas von erstmal 'ne Ausbildung machen. Übrigens habe er auch nicht soviel Geld im Haus, ob 50 DM Benzingeld genug seien? Von den Frauen keine Spur, also Abflug. Ein paar Tage später eine Cassette im Briefkasten, das Cover handbeschriftet: Die Demo-Version von "Irgendwie, irgendwo, irgendwann". Darunter "Jan, ich bin bereit. Jetzt liegt es an Dir." Ich werde es die Tage mal raussuchen und hochladen. Hab mich dann aber doch für Ausbildung & Studium entschlossen. Dirk, warum vergeht die Zeit nur so schnell?